

Leserbriefe

Keine Nachverhandlungen

Abstimmungen zur Aarauer Schulraumplanung

Laufende Berichterstattung

Die Aarauer Ortsbürgerinnen und Ortsbürger haben zum zweiten Mal entschieden, dass sie dem Baurechtsvertrag zwischen Einwohner- und Ortsbürgergemeinde nicht zustimmen wollen. Offensichtlich fällt es dem Stadtpräsidenten schwer, zu akzeptieren, dass die Ortsbürger kein Oberstufenzentrum in der Telli wollen. Sein Verhalten befremdet!

Aus dem Abstimmungsergebnis sollen jetzt die richtigen Schlüsse gezogen werden. Die Sportanlagen in der Telli wie auch im Zelgli bleiben so bestehen, wie sie sind. Bevor die Planung des Schulraumes neu angegangen wird, wird das Ergebnis der Weiterführung oder Abschaffung der Kreisschule Aarau-Buchs und der Fusion mit Unterentfelden abgewartet. Der FC Aarau Nachwuchs und die FC Aarau Frauen brauchen dringend zusätzliche Kunstrasenfelder im Schachen. Die

Sporthalle Schachen muss dringend saniert oder neu gebaut werden. Dasselbe gilt für die Leichtathletikanlage im Schachen. Der Stadtrat soll nun endlich mit offenen Karten spielen und sämtliche geplanten Projekte im Bereich Sport auflisten und mit einem Preisschild versehen. Sportinfrastruktur und Schulraum sollen gemeinsam und auf Augenhöhe geplant werden.

Die Aarauer FDP ist die grosse Verliererin dieser Abstimmung. Wie ist es möglich, dass eine Stadträtin, die auch im Verwaltungsrat des FC Aarau ist, eine Stadträtin, die die Gönnervereinigung des FC Aarau präsidiert, und ein Einwohnerrat, der im Wahlkampf ein Plakat «mehr Sport» in den Händen hielt, sich so für den Abbau oder den Verkauf von Sportinfrastruktur einsetzt?

Die Aarauer wissen bis heute nicht, wieviel das Oberstufenzentrum dereinst kosten soll. Ein Oberstufenzentrum, das heute schon dermassen umstritten ist, dass damit gerechnet werden kann, dass Beschwerden und Einsprachen dagegen ergriffen werden. Ein Ende der Posse ist nicht absehbar.

Christoph Alder, Aarau

13. März 2026

Hanspeter Thür pokert hoch

«Christoph Alder pokert hoch»
Leserbrief vom 10. März

Ich gehe davon aus, dass Hanspeter Thür als ehemaliger Stadtrat Kenntnis davon hat, dass die Gemeinden Biberstein, Küttigen, Erlinsbach AG und SO die Verträge über die Bereitstellung von Schulraum für die Oberstufe jederzeit kündigen können. Eine Kündigung der Verträge würde bedeuten, dass Aarau auf Schulraum von über 65 Millionen sitzen bleibt. Diesem Risiko einer Fehlinvestition von 65'000'000 Franken für die Stadt Aarau stehen somit rund 100'000 Franken für entgangene Baurechtszinsen auf Seiten Ortsbürger gegenüber. Wer pokert höher, der Stadtrat und Hanspeter Thür oder Christoph Alder?

Peter Zubler, Aarau

Leserbriefe

Alternativlose Demokratie

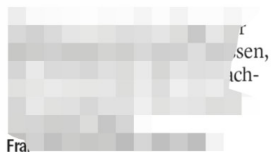
«Telli-Campus ist nicht vom Tisch»

Artikel vom 9. März

Im Grundsatz verstehe ich mich als überzeugte Anhängerin demokratischer Entscheide – und ich kann diese auch problemlos akzeptieren. Der Stadtrat mag durchaus recht haben, wenn er erklärt, die Mehrheit der Aarauer Stimmbevölkerung wolle die neue Mammut-Schule in der Telli, während die Ortsbürger als Minderheit ein Projekt blockierten. Diese Darstellung greift jedoch zu kurz – zumindest dann, wenn man die Vorgeschichte dieses angeblich so demokratischen Entscheids ausblendet. Vor Jahren beschlossen sieben (!) Mitglieder der damaligen Schulpflege der Kreisschule Aarau-Buchs, die Oberstufe künftig stufendurchmischt an einem einzigen Standort zu führen. Daraufhin

wurde eine entsprechende «Schulraum-Bestellung» an die Stadt Aarau gerichtet, welche diesen Auftrag folgsam – aber ohne breit abgestützte Diskussion resp. kritisches Hinterfragen – umsetzte. So entstand das heutige Grossprojekt in der Telli. Weder die Aarauer Bevölkerung noch die betroffenen Oberstufenlehrer wurden jemals gefragt, ob sie tatsächlich eine einzige zentrale Oberstufe wünschten. Im Nachhinein zu behaupten, das Volk habe sich für dieses Projekt ausgesprochen, wirkt daher befremdlich. Wenn man den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern nur eine einzige, als alternativlos dargestellte Vorlage vorlegt – noch dazu unter dem Druck einer vermeintlich drohenden Schulraumknappheit (welche angesichts der sinkenden Geburtenraten nicht einmal realistisch ist) –, dann ist das kein Paradebeispiel gelebter Demokratie, sondern eher ein Entscheid ohne echte Wahl.

Nicole Burger, Kreisschulrätin und Grossrätin, Aarau



Fra.

Schlechte Verlierer

Diskussion um Aarauer
Oberstufenplanung
Laufende Berichterstattung

Es ist unglaublich, was sich die Ortsbürger von Aarau nach der Abstimmung über den Baurechtsvertrag alles anhören müssen, meist geprägt von marxistischem Gedankengut. Rund 75 Prozent der Ortsbürger haben ihre Stimme abgegeben und die Mehrheit war der Ansicht, dass sie keinen Baurechtsver-

trag mit der Einwohnergemeinde abschliessen will, Punkt. Dies ist doch in der demokratischen Schweiz so zu akzeptieren und das Geschäft ist vom Tisch, oder funktioniert da Aarau etwa anders? Wenn man genau hinschaut, macht es tatsächlich den Eindruck, denn der Stadtrat bediente sich eines einfachen Tricks und liess am gleichen Urnengang das Aarauer Stimmvolk über einen Landabtausch mit dem Kanton abstimmen. Seltsamerweise wird dieses Ja der Aarauer nun mehr gewichtet als das Nein der Ortsbürger und soll diese in die Knie zwingen, einfach unfassbar! Grundsätzlich, wenn man Bauabsichten hat, egal ob privat, als Unternehmen oder als öffentliche Hand, benötigt man vorab Bauland. Hat man dieses nicht zur Verfü-

gung, plant man nicht bereits mit einem grossen Planungskredit eine Mammutschule, sondern man erwirbt zuerst den Baugrund, ob käuflich oder im Baurecht. In Aarau ticken die Uhren anscheinend andersrum. Lieber verfügt man indirekt über das Eigentum der Ortsbürger, bevor man mit ihnen einen Vertrag vereinbart hat. Weshalb soll die Stadt eigentlich für teures Steuergeld einen aufwändigen und unsicheren Weg begehen und Bauland in der Telli beschaffen, obwohl sie ja bereits im Zelgli im Besitz von Baugrund ist? In der heutigen und neuen Ausgangslage nutzen wir vernünftigerweise die verfügbare Fläche südlich der Pestalozzistrasse im Zelgli. Dann wären die Bezirksschule und die weiteren Oberstufen am selben Ort

und viele Sorgen wären auf einen Schlag behoben. Zudem könnte der Aarauer Steuerzahler viel Geld sparen! Ich hoffe auf die Standhaftigkeit der Aarauer Ortsbürger: «Tragt Sorge zu eurem Grund und Boden!»

Reto Unternährer, Einwohnerrat SVP,
Aarau

Es braucht einen- Neuanfang

Die Ortsbürger haben zwei Mal einen Landabtausch mit der Stadt abgelehnt. Dieser demokratisch gefällte Entscheid ist zu respektieren! Es braucht keine Nachverhandlungen, sondern einen mutigen Neuanfang! Dafür gibt es nur einen möglichen Standort: das Kasernenareal. Das Areal liegt im Zentrum der

Stadt und ist bereits heute für alle Quartiere und Nachbargemeinden mit dem ÖV bestens erschlossen. Das Areal gehört noch dem Kanton und zum Teil dem Bund. Ich bin aber überzeugt, dass der Kanton an einem Landabtausch interessiert ist, da er damit für die Schule für Berufsbildung mit dem Zelgli-Schulhaus endlich einen adäquaten Standort in Aarau finden könnte und zudem bekäme auch die Alte Kantonschule notwendige Erweiterungsmöglichkeiten. Ich kann mir sogar vorstellen, dass das Siegerprojekt des damaligen Wettbewerbes auf der Sportanlage Telli - zumindest in Teilen - übernommen werden könnte, was wiederum zu Kosteneinsparungen führen dürfte.

Fritz Althaus, Aarau